



Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ✉ 40204 Düsseldorf
Prof. Dr. Sibylle Schönborn, Institut für Germanistik

Lehrstuhl für Deutsch
Staatliche Brusov-Universität Jerewan
Tumanyan 42
Jerewan 0002

Philosophische
Fakultät
Institut für Germanistik

Neuere Deutsche Literaturwis-
senschaft

Prof. Dr. Sibylle Schönborn

Telefon +49 211 81 15333

schoenbo@phil.hhu.de

Düsseldorf, den 19.08.2021

Heinrich-Heine-Universität
Düsseldorf

Universitätsstraße 1
40225 Düsseldorf
Gebäude 24.52
Ebene 01 Raum 28

www.hhu.de

**Gutachten zur von Frau Yelena Etaryan als Habilitationsschrift
vorgelegten Studie „Die Selbstreflexion der Literatur von der
deutschen Romantik bis zur Gegenwart, dargestellt an Werken
von Thomas Mann und Günter Grass“**

**(Գրականության ինքնառեֆլեքսիան գերմանական
ռոմանտիզմի դարաշրջանից մինչ արդի գրականություն
(Թոմաս Մանի և Գյունթեր Գրասի
ստեղծագործությունների հիման վրա))**

Frau Etaryan beabsichtigt mit ihrer Habilitationsschrift, Formen literarischer Selbstreflexion in zwei zentralen Werken der neueren deutschen Literaturgeschichte, Thomas Manns Roman „Doktor Faustus“ und Günter Grass' „Ein weites Feld“, zu untersuchen. Sie setzt sich dabei das Ziel, beide Werke erstens als „Sprachkunstwerke“ im Hinblick auf ihre Sprache und ihren Stil, zweitens als „literarische Werte“, d.h. als „Erzählwerke“ auf „Metanarration, Intertextualität und Intermedialität“, „das Verhältnis von Fiktionalität und Faktualität“ und „Literatur als Thema und Motiv“ sowie drittens als „Kunstwerke“ in Bezug auf eine „allgemeine Ästhetik“ und die „künstlerische Produktion und Rezeption“ (24) zu betrachten.

Dieser Analyse stellt die Verfasserin ein 26seitiges Theoriekapitel voran, in dem sie zentrale Begriffe wie Selbstreflexion, Selbstreferenzialität, Intertextualität, Metafiktionalität und Metaisierung für ihre Untersuchung diskutiert, definiert und voneinander abgrenzt. Hier

kann sie zeigen, dass sie die gesamte Breite der theoretischen Diskussion, ausgehend von Roman Jakobson, Šklovskij, Todorov und Iser bezüglich der Begriffe Selbstreflexion / Selbstreferenzialität und Metafiktion über Bachtin und Kristeva für die Intertextualität bis zu Broich und Scheffler zur Narratologie, für ihre Studie in den Blick genommen und reflektiert hat. Die einzelnen Konzepte kann sie sinnvoll nach weiteren (Jakobson für die Selbstreflexivität, Bachtin, Kristeva für die Intertextualität) und engeren (Iser, Broich, Scheffler) Begriffsdefinitionen unterscheiden und auf dieser Grundlage einen eigenen Ansatz entwickeln, aus dem sie konkrete Fragestellungen an die Texte ableitet. Dabei konzentrieren sich ihre Fragen zum einen auf die Selbstreflexion von Sprache (historische Sprachstände, Bilder, Symbole, Leitmotive) und zum anderen auf den literarischen Text in seiner Verfasstheit (Reflexion des Erzählens, Metafiktionen, Intertextualität, Verhältnis von Fiktionalität und Faktualität) sowie zum Kunst- und Künstlerverständnis oder der „Thematisierung des Lesers und der Lektüre“ (25).

Der sich an diese theoretischen Grundlegungen anschließende erste Analyseteil nimmt auf Voraussetzungen der Selbstreflexion und Intertextualität bei Mann und Grass in der deutschen Romantik Bezug und erläutert im ersten Kapitel „Literarische Selbstreflexion und ihre literaturhistorische Dimension“ die Herkunft dieser literarischen Verfahren aus der Tradition. Hier führt sie auf der einen Seite zurecht Friedrich Schlegels Theorie der Universalpoesie und auf der anderen E.T.A. Hoffmanns literarische Verfahren der Spiegelung, Wiederholung und „Duplizität“ an und spürt deren Nachwirkungen auf Mann (Gegensatz Bürger / Künstler, Leben / Geist) und Grass (Phantasie vs. Vernunft, Einbezug des Lesers in die Selbstreflexion) auf. Die Problematik der inneren Zerrissenheit romantischer Künstlerfiguren spiegele sich, so die Verfasserin, in den Künstlerfiguren bei Mann und Grass bzw. werde teilweise sogar postmodern überboten.

Das zweite Kapitel bezieht dann den Begriff der Moderne mit zentralen Stationen der deutschen Geistesgeschichte von Schiller über Nietzsche bis zur Erkenntniskrise in die Untersuchung ein. In diesem Kontext führt die Verfasserin auch Verfahren der Ironie und Parodie in die Diskussion ein, deren Funktion in der Erzeugung von Potentialität und Indifferenz seien. Dem schließen sich Analysen zur Poetologie und zum Künstlerbegriff bei Mann (Vorherrschen der Parodie) und Grass an, die durch die Erzeugung von Mehrdeutigkeit und einer „Vielzahl von Wirklichkeiten“ (167) zu qualifizieren sei.

Im dritten Kapitel bewegt sich die Studie dann auf ihr Zentrum, die Analyse der beiden Romane „Doktor Faustus“ und „Ein weites Feld“, zu. Hier geht die Verfasserin zunächst auf die in der Forschungsdiskussion kontrovers diskutierte Erzählerfigur (Doktor

Faustus) ein, deren Agieren sie als parodistische Irritation von Eindeutigkeit und Erzeugung von Widersprüchlichkeiten kennzeichnet, die „die permanente Reflexion bei dem Leser in Gang“ (182) halten solle. Intertextualität bzw. Intermedialität macht die Verfasserin in der musikalischen Struktur des Romans (polyphone Anlage) aus. Die Reflexion des Romans als „Sprachkunstwerk“ zeige sich in Zitaten verschiedenster (historischer) europäischer Sprachen, die Deutschland an eine europäische Geistes-tradition anschließen und auf sie verpflichten solle (199). Als Kunstwerk werde „Doktor Faustus“ zwischen Tradition und Moderne angesiedelt. Hier macht die Verfasserin ein „ironisches Spiel“ mit „Widersprüchen und Ambiguitäten“ aus, das eine im „Schweben gehaltene Spannung“ erzeuge. In der Zusammenfassung wird der innere Zusammenhang und die wechselseitige Verschränkung der drei Ebenen der Selbstreflexion in Manns Roman herausgearbeitet, in denen die Verfasserin ein deutliches Nachwirken der romantischen Universalpoesie Schlegels erkennt.

Der zweite Roman, Grass' „Das weite Feld“, lasse ebenso als Erzählkunstwerk eine Vielzahl von intertextuellen Bezugnahmen z.B. auf der Figurenebene durch Doppelgängerschaften (Fonty/Fontane) hervortreten, die nahezu auf das gesamte Werk Fontanes referierten. Auch die Erzählerfigur wie die realistische Gestaltung der Romanhandlung schließen nicht nur an Fontanes Werk an, sondern weisen explizit darauf hin, dass Literatur nicht Realgeschichte nacherzähle, sondern Literatur über die Möglichkeiten des Erzählens („Literatur der Literatur“, 269) produziere.

Als Sprachkunstwerk erhalte der Roman im zitathaften Sprechen nicht nur eine historische Tiefendimension, sondern entwerfe zugleich vielfältige Perspektiven auf das Erzählte und die Figuren. Zugleich bediene sich Grass im Roman moderner Montagetechniken, die insbesondere Alltagsmaterial aus der Populärkultur verarbeiten.

Als Kunstwerk reflektiere der Roman den Roman bzw. stelle „Literatur über Literatur“ dar (291), indem zwei historische Phasen deutscher Geschichte, zwei literarische Epochen und zwei Werke ineinander montiert würden. Im Einschreiben des Romans in die literarische Tradition von der Romantik über den Realismus Fontanes und Thomas Manns (295) schließe Grass an die „Linie der humanistischen Tradition“ seiner Referenztexte und Vorgänger an.

In der abschließenden Zusammenfassung werden noch einmal alle Aspekte der Untersuchung zusammengeführt und der Kreis zu dem Motto des Anfangs, dass das zentrale Merkmal von Literatur in ihrer unausschöpflichen Deutbarkeit bestehe, mit einem weiteren Zitat aus Umberto Ecos „Name der Rose“ geschlossen.

Die Habilitationsschrift von Frau Yelena Etaryan stellt den ehrgeizigen Versuch dar, zwei zentrale Werke der Literatur des 20. Jahrhunderts im weiteren Kontext der Werke ihrer Autoren auf einen komplexen literaturtheoretischen Zusammenhang, der verschiedene Formen der Selbstreflexion von Literatur nebst ihnen verwandten Verfahren der Intertextualität, Intermedialität sowie Formen der Metaisierung fokussiert, neu zu lesen. Dies gelingt der Verfasserin in mehrfacher Hinsicht und stellt eine beachtliche Leistung dar, da sie nicht nur an aktuelle Theoriediskussionen, sondern auch an den Forschungsstand zum Werk beider Autoren weitgehend anknüpfen kann. Was die in sich geschlossene, in ihrem Argumentationsgang stringente Studie darüber hinaus aber insbesondere auszeichnet, ist, dass sie durch ihre selbstständige Konzeption und Fragestellung sowie durch die Betrachtung zweier bisher kaum in einem Theoriezusammenhang untersuchten Werke, zum einen neue Perspektiven auf die Objekttexte erschließen kann und zum anderen exemplarisch einen neuen Lektüreansatz für die Literatur des 20. Jahrhunderts eröffnen kann. Dazu kommt, dass sie ihre Ergebnisse nicht nur über genaue Lektüren der beiden Werke entwickelt, sondern zugleich auch weitere Werke der beiden Autoren für ihre Argumentation fruchtbar machen kann. Hier erweist sich die umfassende Textkenntnis der Verfasserin als ein wesentlicher Vorzug ihrer Studie, der noch um die literaturgeschichtliche Kontextualisierung der Texte in einer umfassenden Romantiktradition erweitert wird.

Aufgrund der genannten Qualitäten der Studie empfehle ich die Annahme der Studie als Habilitationsleistung ohne Einschränkung.

S. Schönborn



Prof. Dr. Sibylle Schönborn

Դյուսելդորֆի Հայնրիխ Հայնեի անվան համալսարան
 Փիլիսոփայության ֆակուլտետ
 Գերմանագիտության ինստիտուտ
 Նորագույն գերմանական գրականագիտություն
 Դոկտոր, պրոֆեսոր Սիբիլե Շյոնբորն
 Հեռ. +49 211 81 15333
 schoenborn@phil.hhu.de
 Ունիվերզիթետսշտրասե 1
 40225 Դյուսելդորֆ
 Մասնաշենք 24.52
 Հարկ 01, սենյակ 28

www.hhu.de

Դյուսելդորֆ, 19.08.2021

ԿԱՐԾԻՔ

Ելենա Էթարյանի

**«Գրականության ինքնառեֆլեքսիան գերմանական ռոմանտիզմի
 դարաշրջանից մինչ արդի գրականություն (Թոմաս Մանի և Գյունթեր
 Գրասի ստեղծագործությունների հիման վրա)» թեմայով
 դոկտորական ատենախոսության մասին**

Իր դոկտորական ատենախոսության մեջ տիկին Էթարյանը ուսումնասիրում է գրական ինքնառեֆլեքսիայի ձևերը գերմանական նորագույն գրականության պատմության երկու կենտրոնական երկերում՝ Թոմաս Մանի «Դոկտոր Ֆաուստուս» և Գյունթեր Գրասի՝ «Անեզր դաշտ» վեպերում: Դրանով նա իր առջև նպատակ է դնում ներկայացնելու երկու ստեղծագործությունները՝ դիտարկելով դրանք նախ՝ որպես «լեզվական արվեստի գործեր»՝ ուսումնասիրելով լեզվի ու ոճի խնդիրները, երկրորդ՝ որպես պատմողական երկեր, այսինքն՝ քննելով «մետապատումի, ինտերտեքստուալության ու ինտերմեդիալության», ինչպես նաև մտացածիկի ու փաստացիի հարաբերակցությունը, դիտարկելով «գրականությունը որպես թեմա և մոտիվ», և երրորդ՝ որպես «արվեստի գործեր»՝ հետազոտելով «ընդհանուր գեղագիտական» և «գեղարվեստական ստեղծագործության ստեղծման և նրա ընկալման» (էջ 24) խնդիրները:

Այս վերլուծությանը նախորդում է ատենախոսության տեսական գլուխը, որտեղ ատենախոսը քննում է, սահմանում ու սահմանազատում է այնպիսի կենտրոնական հասկացություններ, ինչպիսիք են ինքնառեֆլեքսիան, ինքնավերաբերությունը, ինտերտեքստուալությունը ու մետահորիզնվածքը, ինչպես նաև մետականացումը: Այստեղ նա ամենայն խորությամբ կարողացել է քննել տեսական ամբողջ նյութը՝ սկսած Ռոման Յակոբսոնի, Շկլոպսկու, Տոդորովի և

Իգերի ինքնառնաֆլեքսիայի ու ինքնավերաբերության դիտարկումներից, Բախտինի և Զրիստևայի՝ մետահորինվածքի և ինտերտեքստուալության, ընդհուպ Բրոյխի և Շեֆելի նարատիվոգիական մոտեցումները: Ե. Էթարյանը կարողացել է իրարից սահմանազատել լայն (Յակոբսոն՝ ինքնառնաֆլեքսիայի, Բախտին և Զրիստևա՝ ինտերտեքստուալության) և նեղ հասկացությունները (Իգեր, Բրոյխ, Շեֆֆել), նշված տեսական դրույթների հիման վրա ատենախոսը մշակել է իր սեփական դիրքորոշումները, որոնցից նա դուրս է բերել կոնկրետ հարցեր վերլուծվող տեքստերի ամնչությամբ: Նրա հարցադրումները մի կողմից ուղղված են լեզվի ինքնառնաֆլեքսիային (լեզվի պատմական մակարդակներ, պատկերներ, սիմվոլներ, լեյտմոտիվներ), մյուս կողմից՝ գրական տեքստին՝ իր կառուցվածքով հանդերձ (պատումի ինքնառնաֆլեքսիա, մետահորինվածք, ինտերտեքստուալություն, գեղարվեստականության և փաստացիության փոխհարաբերություն) և արվեստի ու արվեստագետի ինքնառնաֆլեքսիային կամ՝ «ընթերցողի և ընթերցանության ինքնաարձարձանը» (Էջ 25):

Վերոնշյալ տեսական դրույթների վրա հենված աշխատության առաջին գլուխը՝ «Գրականության ինքնառնաֆլեքսիան և նրա գրական-պատմական» ընդգրկույթը», վերաբերում է ինքնառնաֆլեքսիայի և ինտերտեքստուալության տեսակետներին գերմանական ռոմանտիզմում, մասնավորապես այս երևույթների ակունքներին և դրանց արտացոլմանը Մանի և Գրասի երկերում և բանարվեստական հայեցակարգերում: Այստեղ ատենախոսը իրավացիորեն մի կողմից հղում է Ֆրիդրիխ Շլեգելի ունիվերսալ պոեզիայի տեսությանը, և մյուս կողմից՝ դիմում է Տ. Ա. Զոֆմանի արտացոլման, կրկնության և երկակիության տեսական հասկացություններին. նա հետամուտ է լինում դրանց ազդեցություններին Մանի և Գրասի երկերում. Մանի մոտ՝ արտապատկերված քաղաքացի-արվեստագետ, կյանք-հոգի հակադրություններում, իսկ Գրասի դեպքում՝ երևակայության-բանականության հակադրության և ընթերցողին՝ ինքնառնաֆլեքսիայի գործընթացի մեջ ներառման միջոցով: Մանի և Գրասի արվեստագետների կերպարներում, ըստ Ե. Էթարյանի, արտացոլվում է ռոմանտիկ արվեստագետների կերպարների ներքին պառակտման խնդիրը, ընդ որում՝ այն ներկայացվում է պոստմոդեռնիստական մոտեցման լույսի ներքո:

Երկրորդ գլուխն այնուհետև արձարծում է «մոդեռնիզմ» հասկացությունը՝ անցնելով գերմանական ինտելեկտուալ պատմության կենտրոնական փուլերով՝ Շիլլերից մինչև Նիցշե, ընդհուպ իմացաբանական ճգնաժամ: Այս համատեքստում ատենախոսը անդրադառնում է նաև հեգևանքի և պարոդիայի եզրույթներին, որոնց գործառույթը պոստեցիալության և անկողմնակալության ստեղծումն է: Դրան հաջորդում են Մանի և Գրասի բանարվեստական համակարգերի և նրանց երկերում արվեստագետի հայեցակարգերի վերլուծությունները՝ Մանի մոտ արտացոլված պարոդիայի գերակշռությամբ, իսկ Գրասի մոտ՝ բազմիմաստությամբ և «իրականությունների բազմազանությամբ» (Էջ 167):

Այնուհետև՝ երրորդ գլխում, ուսումնասիրությունը կենտրոնանում է իր նպատակակետի վրա, այն է՝ «Դոկտոր Ֆաուստուս» և «Անեզր դաշտ» վեպերի վերլուծության: Այստեղ Ե. Էթարյանը վերլուծում է «Դոկտոր Ֆաուստուս» վեպի պատմողի վիճահարույց կերպարը, որի գործառույթը ատենախոսը բնորոշում է

որպես միանշանակայնության և հակադրությունների ստեղծման ծաղրերգական շփոթմունքի առաջացում, որը պետք է «ընթերցողին մշտական ռեֆլեքսիայի պրոցեսի մեջ» պահի (էջ 182): Վեպի երաժշտական՝ բազմաֆոնային կառուցվածքի առնչությամբ ատենախոսը վերլուծում է ինտերտեքստուալության ու ինտերմեդիալության խնդիրները: Վեպի ռեֆլեքսիան՝ որպես «լեզվական գործ», արտապատկերվում է բազմաթիվ մեջբերումներում եվրոպական ամենատարբեր լեզուներով, որոնք Գերմանիան կապում են եվրոպական մտքի ավանդույթի հետ (էջ 199): Որպես «արվեստի գործ»՝ «Դոկտոր Ֆաուստուսը» քննվում է ավանդույթի ու մոդեռնիզմի հարաբերակցության դիտանկյունից: Այստեղ ատենախոսը իր ուշադրությունը սևեռում է հակասությունների ու անորոշությունների հետ «հեզնական խաղի» վրա, որն իր հերթին «տատանման մեջ գտնվող լարվածություն» է առաջացնում: Դոկտորական ատենախոսության եզրակացություններում հետազոտվում է Մանի վեպում ինքնառեֆլեքսիայի երեք մակարդակների ներքին կապն ու դրանց փոխադրած ներթափանցումը: Այստեղ ատենախոսն ի ցույց է դնում Շլեգելի ունիվերսալ պոեզիայի ակնհայտ ազդեցությունը:

Հաջորդ վեպը՝ Գրասի «Անեզր դաշտ»-ը՝ որպես պատմողական արվեստի գործ, նույնպես աչքի է ընկնում միջտեքստային կապերի բազմազանությամբ, ինչպես, օրինակ, կերպարների մակարդակում՝ Ֆոնտի/Ֆոնտանեի կրկնորդների, որոնց կապի միջոցով հղում է կատարվում Ֆոնտանեի գրեթե ամբողջ ստեղծագործությանը: Իսկ ի շնորհիվ պատմողի կերպարի, ինչպես նաև վեպի գործողության ռեալիստական պատկերման՝ կապ է ստեղծվում ոչ միայն Ֆոնտանեի երկերի հետ, այլ նաև ակնհայտ մատնանշվում է այն, որ գրականությունը ոչ թե իրական պատմություն է վերապատմում, այլ այն պատմելու հնարավորություններ է ստեղծում (այսինքն՝ «Գրականություն գրականության մասին», էջ 269):

Որպես լեզվական արվեստի գործ՝ վեպը մեջբերումներով լի պատումում ոչ միայն խորը պատմական հարթակ է ընդգրկում, այլ նաև միաժամանակ բազմակողմանի հեռանկարներ է առաջ քաշում պատմածի և կերպարների վերաբերյալ: Միևնույն ժամանակ Գրասը վեպում օգտագործում է ժամանակակից մոնտաժի տեխնիկա, որի միջոցով արծարծվում է առօրյա նյութ՝ հատկապես հանրամատչելի մշակույթի բնագավառից:

Որպես արվեստի գործ՝ այս վեպը մտաարտացոլում է ինքն իրեն և դրանով իսկ պատկերում «գրականություն գրականության մասին» (էջ 291), ուր իրար մեջ են մոնտաժվում գերմանական պատմության երկու փուլեր, գրականության երկու դարաշրջաններ ու երկու ստեղծագործություններ: Դասվելով ռոմանտիզմի՝ մինչև իսկ Ֆոնտանեի ու Մանի ռեալիզմի (էջ 295) ավանդույթներին՝ Գրասի վեպը, հղելով այլ տեքստերի և նախորդների, հարում է «հումանիստական ավանդույթի գծին»:

Եզրափակիչ ամփոփման մեջ ևս մեկ անգամ անդրադարձ է կատարվում հետազոտության բոլոր դրույթներին և Ումբերտո Էկոյի մեկ այլ՝ «Վարդի անուն» վեպից մեջբերմամբ, հղվում ատենախոսության սկզբի այն կարգախոսին, ըստ որի՝ գրականության գլխավոր էությունն իր անսպառ մեկնության մեջ է:

Տիկին Ելենա Էթարյանի դոկտորական ատենախոսությունը 20-րդ դարի երկու կենտրոնական երկերը իրենց հեղինակների ստեղծագործությունների ավելի համապարփակ գրականակազիտական տեսական համատեքստում

վերընթերցման հավակնոտ փորձ է, որը գրականության ինքնառեֆլեքսիայի տարբեր ձևերի հետ միասին կենտրոնանում է նաև վերջինիս հարող ինտերտեքստայնության, ինտերմեդիալության, ինչպես նաև մետականացման տարբեր ձևերի վրա: Դա հաջողվում է ատենախոսին բազմակի առումներով, և դա ուշադրության արժանի նվաճում է, քանի որ այն հարում է ոչ միայն ներկայիս տեսական գրականագիտական քննարկումներին, այլև նաև ներկայացված գրողների ստեղծագործությունների վերաբերյալ արդի հետազոտություններին: Բացի այն, որ ուսումնասիրությունը բնորոշվում է ինքնուրույն հայեցակարգով ու հարցադրումներով, ատենախոսությունը ևս աչքի է ընկնում իր կուռ կառուցվածքով ու խիստ հիմնավորվածությամբ՝ քննության առնելով երկու՝ մինչև օրս նման տեսական համատեքստում չուսումնասիրված ստեղծագործություններ, որոնք նոր հեռանկարներ են բացում այս տեքստերի համար և 20-րդ դարի գրականության ընթերցանության համար օրինակելի ընթերցման մոտեցում ներկայացնում: Դրան է հավելվում այն փաստը, որ Ե. Էթարյանը իր եզրակացությունները բխեցնում է ոչ միայն երկու ստեղծագործությունների ճշգրիտ ընթերցանության արդյունքում, այլև նաև միաժամանակ երկու հեղինակների մյուս ստեղծագործությունների արգասաբեր քննությամբ: Ատենախոսի՝ տեքստերի ծավալուն գիտելիքները նրա ուսումնասիրության էական առավելություններից են, ընդ որում՝ դրանք գրականագիտական-պատմական համատեքստից ընդլայնվում են ընդհուպ բազմաբովանդակ ռոմանտիզմի ավանդույթ:

Հիմնվելով ուսումնասիրության վերոնշյալ որակների վրա՝ առաջարկում եմ՝ առանց որևէ սահմանափակման, ընդունել ուսումնասիրությունը՝ որպես դոկտորական ատենախոսություն:

Դոկտոր, պրոֆեսոր Սիբիլե Շյոնբորն

Խաչատրյան
 խաչատրյան/ի:
 Յուլիա Շախմատյան
 Բ. Տ. Ս. Յուլիա
 Գրականագիտության թանգրանտ

